



Fot. Skandinaviska

Maultiere steigen zur Hütte empor

Die Maultiere — überall im Alpengebiet Muli genannt — sind die treuesten Freunde des Menschen im Hochgebirge. Unermüdlieh tragen sie die schwersten Lasten zu den letzten menschlichen Behausungen empor. Die Bergpflegung auf den Hütten, die den Bergwanderer aufnehmen, wäre ohne diese anspruchslosen und ausdauernden Tiere gar nicht möglich.

Ueberlieferung nach auf der strömependenden Höhe der Berge lag. Die Gipfelkreuze, die Bergkapellen, die Sonnwendfeuer, die auf ihren Höhen brennen, sind auch uns Heutigen die Zeichen, die den Berg und seinen Mythos „heiligen“, den Berg, der durch alle Zeiten das unvergängliche Symbol der Verbindung des Irdischen mit dem Himmlischen war.

„Kam der erste Mensch von der Höhe der Berge herab? Kam er aus ihrem geheimnisvollen Schoß? Ist die Sage vom Paradies, die es auf asiatischen Hochebenen lokalisiert, ist die Bibelerzählung von der Sintflut und der Fahrt mit der Arche — durch die sagenhaften Ueberlieferungen fast aller Völker der Erde gestützt — nur Märchen, oder weist sie wirklich hin auf den Ausgang der Menschheit? Umstritten sind die Hypothesen. Manche Forscher neigen dazu, den Ursitz der Urvorfahren des Menschen auf jene innerasiatischen Höhen zu verlegen, die das Rückgrat der alten Kontinentmasse bilden und im „Dach der Welt“ gipfeln. Wir werden wohl nie das Geheimnis ergründen, das die Völker mit der Sonne wandern ließ, so daß durch die Jahrtausende hindurch immer von neuem die Hauptrichtung ihres Zuges nach Westen ging.

Vielfach und vielfältig sind die Beweise der Verbindung mit jener Urheimat. Sprache, Gerät, Kulturpflanzen und

Haustiere und Brauch und Art lassen die Zusammenhänge erkennen, und grade die Berge, die — wie der Urbegriff des Wortes sagt — Bergenden, hegen und borgen die Menschen und ihr Gut und erhielten es unverfälscht und unverändert durch die Jahrtausende hindurch.

*

Unsere Alpen sind die nächste und stärkste Beweisstätte solcher Zusammenhänge, der Bergmensch ist ihr lebendigster Zeuge. Vielgesichtig und vielgestaltig, wie die Berge selbst als eigenwillige Individualitäten erscheinen, so tritt uns auch der Bergmensch entgegen. Die Berge zogen an und borgen, Völkerfluten brandeten an ihren Rändern dahin und strömten über ihre Senken und flossen in die Täler hinein und blieben, als die Flut zurückbrandete, in ihnen, festgehalten durch jene schützende, lebenspendende, emporhebende Macht, die man „Zauber der Berge“ nennen mag.

In den verlorensten Tal- und Bergwinkeln finden wir die ältesten Menschenreste, die ältesten Bräuche, die unberührteste Art und die unverdorbenste Sitte. Der Kaukasus hielt ganze Naturvölker zurück, die Pyrenäen-Basken sind ein nicht einzuordnender Urrest, und in den Alpen stößt